

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Zwillingsschwester

Fulda, Ludwig

Stuttgart, 1901

Auftritt XV

[urn:nbn:de:bsz:31-86674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86674)

Valla (zu Giuditta).

Und Eurer Mutter in Florenz, was soll
Ich ihr bestellen?

Giuditta.

Daß ich Sehnsucht litte —
Sehnsucht nach i h r. Sagt ihr nur dies.

Valla.

Nur dies.

(Mit Betonung.)

Doch daß ich ihren Eidam unverhohlen,
Solang ich hier verweilte, glücklich pries,
Füg' ich hinzu.

Giuditta.

Lebt wohl!

Orlando.

Seid Gott befohlen!

(Er geht mit ihm bis zur Thür. — Valla ab rechts hinten;
Lelio folgt.)

Fünfzehnter Auftritt.

Giuditta. Orlando.

Giuditta (ruft).

Orlando!

Orlando (sich ihr langsam nähernd).

Ja — du wünschest?

Giuditta,

In zwei Wochen

Ist meiner Mutter Namenstag.

Sie zu besuchen hab' ich oft versprochen . . .

Orlando (erwartungsvoll).
Nun, und?

Giuditta.

Was wäre deine Meinung, sag,
Wenn ich, dem eignen Drang gehorchend, endlich
Erlöste mein Versprechen?

Orlando
(seine angenehme Ueberraschung bemeisternd).

Das erschiene
Mir als dein heilig Recht.

Giuditta.

So stimmst du bei,
Daß ich auf einen Monat oder zwei
Dich und dies Haus verlasse?

Orlando.
Selbstverständlich.

Giuditta (schmerzlich).
Du hältst mit keinem Wort, mit keiner Miene
Mich hier zurück?

Orlando.
Bin ich denn ein Tyrann,
Der einer Tochter frommen Vorfaß kleinlich
Bereiteln möchte?

Giuditta (trozig).

Gut, so reiß' ich!

Orlando.

Wann?

Giuditta.
In ein paar Tagen.

Orlando.

Unsern Valla wirst
Du wohl noch treffen in Florenz.

Giuditta.

Wahrscheinlich.

Orlando.

Die Mutter und den Freund — was willst du mehr?

Giuditta (erfreut).

Orlando, das ist Eifersucht!

Orlando.

Du irrst.

Nach solchem Wahnwitz trag' ich nicht Begehrt.

Giuditta (enttäuscht).

Nicht?

Orlando.

Keinen Mann halt' ich für so vermessen,
Daß er nicht Frau Giudittas Tugend scheut
Und Herrn Orlando's Degen. Drum . . .

Giuditta (schnell).

Noch heut

Schreib' ich der Mutter . . .

Orlando.

Halt, beinah hätt' ich vergessen . . .

Giuditta.

Was?

Orlando (in seinen Taschen suchend).

Einen Brief.

Fulda, Die Zwillingsschwester.

Giuditta.

Für mich?

Orlando.

Ja, den zuvor

Ein Bote mir gereicht durchs Gartenthor.

Giuditta.

Du bist seit kurzem wunderbar zerstreut.

(Orlando hat den Brief hervorgezogen; sie greift danach.)

Gieb! — Aus Messina. Meiner Schwester Schrift! —

(Sie öffnet rasch und liest.)

Orlando.

Nun?

Giuditta.

O, du trautes Herz! — Das übertrifft
Der Hoffnung kühnsten Traum.

Orlando.

Darf ich erfahren . . . ?

Giuditta.

Renata kommt hierher!

Orlando.

Hierher?

Giuditta.

Sie schreibt,

Daß ihr Verlangen, mich nach dreizehn Jahren

Wiederzusehn, sie machtvoll nordwärts treibt!

Entschlossen ist sie, baldigst anzutreten

Den weiten Weg.

Orlando.

Zur See?

Giuditta.

Nein, über Land.

(Sie reicht ihm den Brief.)

Ließ nur!

Orlando (in den Brief blickend).

Sie kommt auch mir nicht unerbeten.

Schon lang — du weißt es — bin ich höchst gespannt,
Dein Ebenbild zu schau'n, dein zweites Ich,
Nachprüfend, was die Fama von euch beiden
Und eurer Doppelgängerschaft erzählt.
Es wäre doch fürwahr absonderlich,
Kömt' ich fogar, obgleich mit dir vermählt,
Die Schwester von der Frau nicht unterscheiden.

Giuditta.

Renata kommt! Wie strömt schon im voraus
Ein warmes Wohlgefühl durch alle Glieder!
Ich will sie halten, hegen; niemals wieder
Soll sie zurück ins liebeleere Haus
Des Vaters ziehn! So treibt das bunte Leben
Sein Spiel auch mit dem reiflichsten Entschluß:
Die Reise nach Florenz, die mir noch eben
Durchaus unwiderlich galt, nun muß
Ich sie vertagen.

Orlando.

Mußt du das? Weswegen?

(Giuditta sieht ihn erstaunt an.)

Bedenk, Sicilien ist weit entlegen.

Du kannst zu deiner Mutter Namenstage
Gemächlich reisen und hierher zurück,
Bevor Renata nur das kleinre Stück
Des Wegs durchmessen kann.

Giuditta.

Das wär' die Frage.

Ein Segel bringt sie binnen Wochenfrist
Leicht bis Venedig.

Orlando (deutet auf den Brief).

Doch hier steht: „Ich wähle
Den Weg zu Land.“

Giuditta (in den Brief hineinsehend).

Ein Wort steht noch dabei:
„Vermutlich.“

Orlando (etwas verwirrt).

Ja — vermutlich. — Einerlei,
Du siehst . . .

Giuditta.

Ich sehe, wie besorgt du bist,
Daß ich bei meiner Mutter Fest nicht fehle.

Orlando (lebhaft).

Und obendrein, Renatas Straße führt
Quer durch Toscana. Wird sie dort nicht rasten?
Wird in Florenz, von Sehnsucht unberührt,
Am Haus der Mutter sie vorüberhasten,
Die just so lang von ihr getrennt wie du? —
Nein, reise nur beruhigt ab; ich wette,
Ihr trefft einander dort.

Giuditta.

Du glaubst, ich hätte
Nur einen Tag, nur eine Stunde Ruh',
Sprach' unterwegs zu mir ein stetes Bangen:
Sie pocht vielleicht an meine Thüre jetzt,
Und ich bin ferne!

Orlando.

Diesen Fall gesetzt,
Bin ich nicht da, sie würdig zu empfangen?

Giuditta

(mit verändertem Gesichtsausdruck, einem plötzlichen Gedanken
nachgehend).

So? Meinst du? —

Orlando.

Ja. — Was ist dir?

Giuditta.

Nichts. — Fahr fort.
Würdig empfangen willst du sie?

Orlando.

Mein Wort!

Giuditta.

Und ich ...?

Orlando.

Wenn sie vernimmt, welch fromme Pflicht
Dich kurze Zeit entführte, wird sie nicht
Beifall dir zollen und sich unverdrossen
Gedulden bis zu deiner Wiederkunft?

Giuditta

(innerlich zur Klarheit gelangt, mit einemmal fest und heiter).

Weiß Gott, in deinen Reden liegt Vernunft!

Orlando.

Du reifest?

Giuditta.

Unbedingt; nun ist's beschlossen.

Orlando.

Sehr klug.

Giuditta.

Nicht wahr? Und ganz nach deinem Sinn.
Wir armen Frau'n, wo kämen wir doch hin,
Wenn überlegner männlicher Verstand
Nicht immerfort uns hielt' am Gängelband.
Was mir verworren schien, du hast's gelichtet:
Die Mutter wird den wackren Sidam loben,
Der ihr zulieb so gern auf mich verzichtet,
Und kommt Renata, gut, so mag sie hier
Ein Weilchen harren; weiß ich doch: bei dir
Ist sie vortrefflich aufgehoben.
Nur keine Zeit verloren! Bald von hinnen
Geißt bald zurück. Mit rascher Vorbereitung
Des Aufbruchs werd' ich drum sogleich beginnen.

Orlando.

Und wen willst du zur schützenden Begleitung
Dir ausersehen?

Giuditta.

In keines andern Hut
Würd' ich so sicher mich geborgen wissen,
Als . . .

Orlando.

Sprich!

Giuditta.

Jedoch du wirst ihn ungern missen.

Orlando.

Wen?

Giuditta (ihn scharf ansehend).

Lelio.

Orlando (mit lebhafter Zustimmung).

Der scheint auch mir der Rechte!

Giuditta.

Du könntest ihn entbehren?

Orlando.

O, sehr gut!

Giuditta.

Den Jägermeister?

Orlando.

Nimm ihn mit!

Giuditta.

Ich dächte,
Die Jagd ist dir wie Licht und Luft.

Orlando.

Wohl wahr;
Nur bin ich Manns genug, allein zu jagen.

So? —
Guditta.

Orlando.
Nimm getrost ihn mit!

Guditta. Das will ich thun. —
Hab Dank! Du löstest alle Zweifelsfragen;
Ich bin belehrt und sehe sonnenklar.

Orlando.
Besprich mit ihm . . . (Er sieht Lelio eintreten.)
Hier ist er selbst.

Sechzehnter Auftritt.

Vorige. Lelio (von rechts hinten).

Lelio. Herr . . .

Orlando. Nun?

Lelio.
Ein richtig Satansvieh, der neue Rapp'.

Orlando.
Wie so?

Lelio.
Manch Vollblut hab' ich zugeritten;
Doch dieser Kacker warf mich dreimal ab.

Orlando (geht nach hinten).
Den laß nur mir! Ich lehr' ihn sanstre Sitten.
(Lelio will ihm folgen.)